

Rechenschaftsbericht des Vereins zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V. / Verein für die Geschichte Friedrichshain-Kreuzbergs e.V. für das Jahr 2021

Erweiterung der Aufgaben des Vereins – Satzungsänderung

Im Dezember 2019 lud der Verein die Mitglieder erstmals zu einer Diskussionsrunde ein, um über eine mögliche Erweiterung des Aufgabenbereichs zu diskutieren. Schon lange richtet der Verein in den im Friedrichshain-Kreuzberg Museum umgesetzten Projekten und Ausstellungen das Augenmerk nicht nur auf die Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs sondern auf die des gesamten seit 2004 fusionierten Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg. In der Diskussion ging es darum, ob diese Erweiterung sich auch in der in der Satzung verankerten Zielsetzung sowie im Namen des Vereins widerspiegeln sollte. Die Frage wurde auch auf der Mitgliederversammlung 2020 diskutiert und anschließend eine Arbeitsgruppe gebildet, die einen Vorschlag für eine Satzungsänderung ausarbeiten sollte. Der Vorschlag dieser Arbeitsgruppe wurde auf der Mitgliederversammlung am 15. Juli 2021 nochmals diskutiert und eine Satzungsänderung beschlossen. Es wurde entschieden, dass der Verein zukünftig „Verein für die Geschichte Friedrichshain-Kreuzbergs e.V.“ heißen sollte.

Im Laufe des Herbstes/Winters wurde diese Änderung durch den Kreuzberger Notar Jens Michaelis beim Amtsgericht Charlottenburg eingereicht. Am 25. April 2022 ging die schriftliche Bescheinigung der Registereintragung beim Verein ein.

Gemeinnützigkeit des Vereins

Nach Einreichung der entsprechenden Formulare, Jahresabschlüsse und Tätigkeitsberichte für die Jahre 2018, 2019 und 2020 beim Finanzamt für Körperschaftssteuern wurde im Sommer 2021 mit einem „Freistellungsbescheid“ vom Finanzamt die Gemeinnützigkeit des Vereins für weitere drei Jahre bescheinigt.

Projekte des Vereins im Jahr 2021

Ausstellung „Ralf Marsault. Berliner Jahre auf der Wagenburg“

Nachdem der „Lockdown“ im März 2021 aufgehoben wurde, konnte die Ausstellung mit Fotografien aus den Berliner Wagenburgen des französischen Ethnologen Ralf Marsault noch zwei Wochen im Museum gezeigt werden. Bereits die Eröffnung der Ausstellung im November 2020 hatte unter erschwerten Corona-Bedingungen statt-gefunden; die Ausstellung musste Ende November komplett geschossen werden. Der Verein hatte sich zur Vorbereitung für die Finanzierung des Begleitbuches eingesetzt, hatte aber keine Zusage bekommen können. Das Buch wurde deshalb vom Berliner Distanz Verlag und Ralf Marsault finanziert. Da die Ausstellung in den Medien ein gutes Echo gefunden hatte, waren die „Macher:-innen“, wie auch die Besucher:innen sehr froh, dass sie letztlich doch noch zugänglich war.



Ausstellung "Am liebsten mag ich an mir mein Gehirn" – Druckgrafiken aus der KINDERhandPRESSE

Die zweite Ausstellung des Jahres im 2. Stock des Museums war die Präsentation von Werken aus der Kinderhandpresse in der Museumsdruckerei, die in den vergangenen 10 Jahren – vielfach mit Unterstützung des Vereins – entstanden waren. Begleitend zur Ausstellung wurden Leporello-, Bilderbuch- und Comicworkshops sowie Offene Druckwerkstätten angeboten, in denen mit Linol- und Holzschnitt, typografischem Handsatz und Siebdruck gearbeitet wurde. Die Ausstellung wurde am 18. Juni eröffnet, lief zunächst bis zum 29. August und wurde anschließend bis zum 19. September 2021 verlängert.



Ausstellung „Before Night Falls. Alltag, Strukturen und Bruchlinien im Arbeiter:innenmilieu bis 1933

Zur Finanzierung der Wechselausstellung „Before Night Falls“ hatte der Verein 2020 einen Antrag beim Bezirkskulturfonds Friedrichshain-Kreuzberg gestellt und eine Zuwendung erhalten. Der Antrag war mit dem Arbeitstitel „Kommunale Faschisierung im Arbeiter:innenmilieu 1925 bis 1933“ eingereicht worden. Federführend bei der Antragsstellung war die damalige Museumsvolontärin Nicola Nagy, die auch zusammen mit der Leiterin und Mitarbeiter:innen des Museums das Projekt durchführte. Die Gestaltung übernahm Ellen Röhrer.

Die Ausstellung beschäftigte sich mit den Lebenswelten, dem Alltag und den Erfahrungen von Arbeiter:innen im Berlin der Weimarer Zeit. Anhand von vielen Beispielen gab sie einen fragmentarischen Einblick in lebenspraktische, kulturelle und politische Zusammenhänge am „Vorabend“ von Hitlers Ernennung zum Reichskanzler. Das Projekt ging den Fragen nach: Wodurch zeichnet sich der Alltag von Arbeiter:innen aus und welche Rolle spielt die Arbeiter:innenbewegung? Welcher Anteil kommt Arbeiter:innen für den Aufstieg der Nazis zu und welche Bruchlinien zeigen sich im Umgang damit? Gezeigt wurden Fotos, Filmmaterial, Plakate, Zeitungsartikel und Grafiken aus der Zeit. Außerdem konnten an mehreren Audiostationen Zeitzeug:innenberichte angehört werden.

Die Ausstellung wurde am 28. Oktober 2021 eröffnet, lief zunächst bis zum 27. Februar und wurde dann noch mal bis zum 15. Mai 2022 verlängert. Zur Ausstellung gab es ein Vermittlungsprojekt, das sich vor allem an junge Menschen wendete, welches in Kooperation mit mediale Pfade e.V. und durch Förderung des bezirklichen Projektfonds Kulturelle Bildung durchgeführt wurde.



Führungen im Schinkel-Denkmal auf dem Kreuzberg

Aufgrund der Corona-Pandemie mit landesweiten Abstands- und Schutzregeln bei kulturellen Veranstaltungen und Angeboten sowie einer längeren Nutzung des Schinkel-Denkmal durch die Mühlenhaupt-Stiftung konnten im Jahr 2021 keine Führungen durch das Sockelgeschoss des Schinkel-Denkmal stattfinden. Im Frühjahr 2022 wurden viele Schutzregelungen gelockert und z.T. aufgehoben, so dass Herr Körner erneut zwischen dem 16. Juni und dem 6. Oktober fünf solcher Führungen durchführen konnte. Sie boten den Besucher:innen einen Einblick in den Kathedralen ähnlichen Raum, der eine Vielzahl bildhauerischer Kunstwerke des alten Berlins beherbergt. Die – sehr begehrten – Karten dazu konnten vorab im Museumshop im Friedrichshain-Kreuzberg Museum erworben werden. Die von Herrn Körner dadurch erzielten Einnahmen fließen wieder als Spenden an den Verein.

Seminar „Sammlungskonzepte“ in der Zitadelle Spandau

Vom 24. bis 25. Juni 2021 fand in der Zitadelle Spandau eine von Natalie Maier, der Sammlungsleiterin des Friedrichshain-Kreuzberg Museums, organisierte Fortbildungsveranstaltung für alle Berliner Bezirks-/Regionalmuseen statt, die sich mit „Sammlungskonzepten“ für die Berliner Regionalmuseen beschäftigte. Frau Maier lud dazu einen Referenten und eine Referentin ein. Themen der Veranstaltung waren Sammlungsevaluierung, Qualitätssteigerung und Entsammeln, Objektbeurteilung und -auswahl; außerdem organisierte sie den daran anschließenden Workshop „Auf dem Weg zur Vernetzung der Sammlungen der Berliner Bezirksmuseen“. Es nahmen Archivmitarbeiter:innen aus 15 Museen teil. Der Verein finanzierte zunächst die Honorare und Reisekosten der Referentin und des Referenten und rechneten die anteiligen Kosten der 15 Teilnehmenden per Rechnung von den einzelnen Regionalmuseen ab. Der Verein übernahm zusätzlich Kosten für Kaffee und Gebäck. Den Raum in der Zitadelle Spandau stellte das Stadtgeschichtliche Museum Spandau zur Verfügung.

Folgen der Corona-Pandemie

Die Folgen der Corona-Pandemie beeinträchtigten die Arbeit des Friedrichshain-Kreuzberg Museums und die des Vereins das ganze Jahr 2021. Aufgrund des „Lockdowns“ waren das Museum und das Archiv bis 8. März 2021 für das Publikum geschlossen. Für die Wiederaufnahme des Museumsbetriebs wurden einschränkende Maßnahmen verordnet: die Ausstellungsräume wurden Schritt für Schritt geöffnet, Veranstaltungen im Museum und die Recherche/Beratung in der Museumsammlungs-/Archiv konnten nur mit sehr beschränkten Personenzahlen durchgeführt werden. Ab Herbst war der Besuch des Museums nur noch unter 2G+Bedingungen (genesen, geimpft + Maske) möglich. Besucher:innen mussten ihren digitalen Impfnachweis oder Ihren QR-Code vorweisen. Während in 2020 Ausstellungseröffnungen ausschließlich digital ohne Besuchende durchgeführt werden konnten, konnten 2021 wieder mehrere Wechsel-Ausstellungen stattfinden. Die meisten Veranstaltungen wie Vorträge, Ausstellungseröffnungen etc. fanden allerdings entweder im Hof des Museums oder „online“ statt.

Wegen der Pandemie fanden 2021 auch kein Betriebsausflug und keine Weihnachtsfeier statt. Den Mitarbeiter:innen des Museums wurde aber mit einer „Bunte Weihnachtstüte“ für ihre Tätigkeit gedankt. Die Kosten trug der Verein

Wegen der zu erwartenden neuen pandemischen Welle und Planungsunsicherheit verzichtet der Verein im Jahr 2021 auf Förderanträge für Veranstaltungen und Ausstellungen für das Jahr 2022.

Mitarbeiter:innen des Vereins im Friedrichshain-Kreuzberg Museum

Auch im Jahr 2021 waren im Friedrichshain-Kreuzberg Museum zwei Mitarbeiter des Vereins aus dem Pilotprojekt „Solidarisches Grundeinkommen“ tätig. Durch das Projekt möchte das Land Berlin ehemals Langzeitarbeitslose in Beschäftigung bringen. Diese beiden Stellen werden bis zu 5 Jahren zu 100 % aus Mitteln des Landes Berlin und der Arbeitsagentur finanziert. Einer der Mitarbeiter ist in der Museumssammlung/Archiv beschäftigt und hilft bei der Digitalisierung von Beständen sowie bei inhaltlichen Recherchen zu historischen Themen. Der andere Mitarbeiter unterstützt das Museum im Bereich Server/Netzwerk sowie Ausstellungstechnik / Multimedia – vor allem bei der Verwaltung und Organisation der Museumstechnik. Frau Maier, die Leiterin der Sammlung/ des Archivs, die die Einrichtung der Stellen organisiert hatte, ist seit Juni 2022 in Elternzeit; alle organisatorischen Formalitäten werden von ihrer Stellvertreterin, Frau Jana König, übernommen.



Außer den beiden Stellen aus dem Projekt „Solidarisches Grundeinkommen“ sind auch noch zwei Mitarbeiterinnen im „Bundesfreiwilligendienst“ über den Träger Kulturring für Berlin e.V. für den Verein tätig. Eine Mitarbeiterin ist mit 20 Stunden wöchentlich im Büro tätig, die andere betreut das Bildarchiv des Museums. Diese beiden Stellen sind auf 18 Monate befristet. Der Verein zahlt pro Person monatlich einen Betrag von 75 Euro an den Kulturring e.V.

Buchshop im Friedrichshain-Kreuzberg Museum

Der Verein betreibt weiterhin einen den Buchshop im Museum. Im Jahr 2021 waren die Umsätze dort wegen der pandemiebedingten Schließzeit und der erschwerten Zugänglichkeit des Museums sehr gering. Im Buchshop organisierte der Verein Ende 2021 /Anfang 2022 die Abgabe des Kreuzberger Weins gegen eine Spende. Die Spenden wurden an das Bezirksamt weitergeleitet.